

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 36. Stück.

Sonnabend, den 6. September 1840.

Inhalt.

Erinnerung an Johann August Held. — Mittheilungen aus einer handschriftlichen Chronik von Halle. (Beschluß.) — Taubstummen-Anstalt. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 32 Bekanntmachungen.

I.

Johann August Held,

Pastor zu St. Laurentii auf dem Neumarkte.

Geboren den 9. Febr. 1768; gestorben den 8. Aug. 1840.

Unmöglich können diese Blätter das Andenken des Mannes verschweigen, dessen Name ihnen heute voransteht. Haben sie es sich doch vom Anfang an zum Zweck gesetzt, die Namen der Würdigen aufzubewahren, deren Wirksamkeit für unsere Stadt in irgend einer Weise gesegnet genannt werden muß. Segensvoll aber war des seligen Held Wirksamkeit unter uns, wenn wir auf die Zeitdauer derselben sehen, denn über 60 Jahre hat er in Halle gearbeitet; sie war es auch, wenn wir den Gegenstand derselben berücksichtigen, denn er ist lange Zeit als Schulmann, dann länger noch als Prediger thätig gewesen; segensreich endlich war sie, wenn wir die Art und Weise betrachten, wie er unter uns gelebt und gewirkt hat.

XLI, Jahrg.

(36)

30.

Johann August Held war geboren den 9ten Februar 1768 in dem damals sächsischen Dorfe Lissa bei Delitzsch, wo sein Vater ein Landgut besaß. Seine sehr würdige Mutter, deren wir weiter unten noch einmal erwähnen werden, hieß Dorothee Louise geborne Altstedt aus Beesen bei Halle. Ihr Vater administrierte das Rittergut daselbst. Fünf Kinder wurden ihnen geboren, von denen unser Joh. Aug. das jüngste war; zwei Brüder und zwei Schwestern begrüßten ihn im Leben.

Viele Leiden und besonders häufige, durch den Tod herbeigeführte, schmerzliche Trennungen von theuren Angehörigen haben ihm sein Leben verbittert; — bei allen aber zeigte er sich als ein ächter Christ und gottergebener Dulder. Der kaum dreijährige Knabe verlor durch einen plötzlichen Tod seinen Vater in dessen rüftigstem Mannesalter. Des Vaters Schwestern nämlich lebten in ihrem Geburtsorte Lüneburg, lagen aber an einem hitzigen Nervenfieber todtkrank darnieder. Sie wünschten ihren einzigen Bruder aus Lissa vor ihrem Ende noch einmal zu sehen. Er erfüllte ihren Wunsch und reiste schnell dahin. Ihn ergrieff dieselbe Krankheit, und statt des heimkehrenden Gatten empfing die arme Gattin dessen Todesbotschaft! — Ihr fiel nun die Sorge für die Erziehung ihrer fünf Kinder allein zu, und um diesen ungestörter leben zu können, verließ sie das Landgut und zog sich in ein kleineres Eigenthum zurück. Gern wollte sie auch noch andern, besonders Armen und Kranken, in der bei Erziehung ihrer Kinder übrigen Zeit nützlich sein, und deshalb legte sie eine kleine Hausapotheke an, womit sie grade in ihrem und den nächsten Dörfern manchen unterstützte; denn rege Thätigkeit, Nächstenliebe, Wohlthun und Frömmigkeit waren hervorstechende Züge in ihrem Charakter. Als eine solche achtungswerthe Frau hatte sie sich dem hochwürdigen Directorin der Franckeschen Stiftungen bekannt gemacht, und dieses übertrug ihr die Aufsicht über Wirthschaft und



und Küche im Waisenhause. Sie schlug jedoch, um ihre 5 Kinder nicht zu verlassen, diese Stelle aus. Da jedoch diese Alle in die Anstalt aufgenommen wurden, folgte sie nun dem Antrage mit Freuden. Bis zu ihrem Tode am 29. April 1805 hat sie ihre Geschäfte treu und umsichtig verwaltet, und Manche denken noch mit Dank der braven, ihnen mütterlich rathenden und helfenden Frau, welcher in der Anstalt zwei Söhne starben. — Von seinem 5ten Lebensjahre an empfing unser Verstorbene in den gesegneten Anstalten A. S. Francke's Pflege des Leibes und Bildung des Geistes als Waisenknabe, und noch jetzt rühmen seine Schulfreunde seinen Fleiß und seinen sanften, stillen Sinn. Im 19ten Jahre verließ er die lateinische Schule und bezog die Universität Halle, wo er Theologie studirte und auch philologische Collegia nicht versäumte. Seine Lehrer waren: Semler, Nössel, Knapp, Niemeyer, und Eberhard und Wolf, deren Andenken ihm immer unvergesslich war und blieb. Zum ersten Male betrat er in dem Dorfe Seeben die Kanzel, wo er 1786 zu Weihnachten predigte. Kaum hatte er seine Studienzeit hinter sich, so trat er in das Waisenhaus als Lehrer an den deutschen Schulen. Dies war am Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Seine größte Theilnahme erregte das mit diesen Anstalten verbundene Missionswesen, und obwohl nicht dabei beschäftigt, las er die vom Directorium herausgegebenen Missionsberichte mit solcher Begierde, daß der anfänglich nur leise bei ihm sich regende Wunsch, selbst Missionar zu werden, immer stärker in seiner Seele hervortrat und er bald fest dazu entschlossen war. Da erfuhr die Mutter diesen Plan des noch einzigen geliebten Sohnes und ihren Bitten gab seine kindliche Liebe endlich nach und er ließ diesen gefahrvollen Lebensplan fallen, obchon unter großen Kämpfen und mit viel Betrübniß. Nach einigen Jahren treuer Wirkksamkeit in Franckens Hause erhielt er den Ruf ins

**

Des-

Deffausche zu einem Pfarramte — doch Halle war zu seiner fernern Thätigkeit bestimmt. Er blieb am Waisenhause und ward den 1. October 1805 Pastor zu St. Laurentii in der damaligen Amtsstadt Neumarkt bei Halle. Während seine jüngere Schwester schon früher an den Prediger Elbel in Jeknitz sich verheirathet hatte, aber bald gestorben war, begleitete ihn in seinen Hausstand seine einzige Schwester, die nachmals mit dem noch in gutem Andenken unter uns stehenden Inspector an der Cansteinschen Bibelanstalt, Borgold, verheirathet war und vor ein paar Jahren bereits gestorben ist. Damals standen an dieser Kirche zwei Prediger, ein Pastor und ein Diaconus. Der Pastor, dessen eigentlicher Nachfolger unser Held geworden war, hieß Uebelacker, und sein damaliger Specialcollege als Diaconus war der jetzt noch in Trotha bei Halle fungirende Herr Pastor Sueingius.

Bald knüpfte er auch ein Ehebündniß mit Charlotta Eranz, Tochter eines Stadtrichters in Jerbst, welches im November 1805 beide zu ihrem größten Glück eingingen. Denn sie war eine liebenswürdige, treffliche Frau, von welcher der Selige stets mit der größten Achtung sprach. Ihr kaum begründetes häusliches Glück erlitt jedoch nur allzubald manche schmerzliche Störung. Denn kaum waren sie ein Jahr lang verheirathet gewesen, so brachen über Halle die trüben Tage nach der unglücklichen Schlacht bei Jena herein und ließen auch das Heldische Haus nicht unberührt. Sie, deren Amtwohnung nach dem Felde hin nur durch eine niedrige Lehmwand geschützt ist, hatten das ungestümste Eindringen roher Feinde zu erdulden, die vieles im Hause zerstörten, das Meiste aber so rein ausplünderten, daß sie nun selbst einige Zeit lang empfindlichen Mangel ertragen mußten. Nur durch innern häuslichen Frieden und Liebe wurden sie wieder lebensfroh, besonders da ihnen 1811 Gott auch Elternfreuden schenkte. Nun verstrichen ihnen

ihnen einige höchst glückliche Lebensjahre. Aber das Jahr 1813 brachte ihnen, nachdem sie wiederum durch die Geburt einer Tochter erfreut waren, herbe Erfahrungen. Die kränkliche Mutter fürchtete sich mit ihrem Kinde, weil man für diesen so freien Stadttheil viel bei der Beschickung von Halle am 28. April 1813 fürchtete, auf das festere Waisenhaus zu Verwandten, wo sie sich im Laufe des Sommers so erholte, daß sie im Herbste die vielen, zum Theil schwer Verwundeten, die ihnen nach der Leipziger Schlacht ins Haus gelegt wurden, selbst pflegen, verbinden und stärken konnte. Bei dieser einige Monate lang fortgesetzten edeln Thätigkeit legte sie sich aber den Keim zum eignen Tode; denn am Ausgange dieses verhängnißvollen Jahres erkrankte sie am Typhus und starb zum größten Schmerze des Gatten den 1. Januar 1814. Sein frommes Gemüth stärkte sich indessen im Glauben, in christlicher Ergebung und in froher Hoffnung des Wiedersehens. — Gegen Ende des Sommers 1814 verband er sich zum zweiten Male mit Auguste geb. Böhme aus Oppin bei Halle, deren Vater daselbst Prediger war, und diese Ehe, in welcher ihm zwei Töchter und zwei Söhne geschenkt wurden — eine Tochter davon ist jedoch schon lange dem Vater vorangegangen — ist erst jetzt durch seinen Tod getrennt worden.

In seiner amtlichen Stellung ereigneten sich nach den Kriegsjahren noch einige Veränderungen, die nicht unerwähnt bleiben dürfen. Sein Colleague, der damalige Diaconus Koch, erhielt eine andere Predigerstelle 1816, und von dem Jahre 1817 an, nachdem auch der Küster und Mädchenlehrer gestorben war, wurde dieses allerdings sehr dürftige Diaconat eingezogen und die Geschäfte und Einkünfte desselben unter den Pastor, Cantor und Küster vertheilt. Dadurch kamen auf unsern Feld natürlich vermehrte Amtsgeschäfte in der Gemeinde. Die bis dahin übliche Nachmittagskirche fiel aus, dagegen wurde für die Sommermonate die Abendstunde um 6 Uhr des Sonntags

tags eingerichtet, so daß er im Sommer zwei Predigten auf jeden Sonntag zu halten hatte. Früher hatte er oft mit den Kindern in dieser Abendstunde katechisiert, dies mußte er aber abändern, weil sein Gehör in den letzten Lebensjahren sehr schwach wurde. Unser Held war auch in den ersten Jahren, nachdem das Diaconat eingezogen war, in der Neumarktschen Schule mit Ertheilung des Religionsunterrichts thätig, bis ihm bei Reorganisation des städtischen Schulwesens, welche sich auch auf die Schule des Neumarkts erstreckte, im Jahre 1825 dieser Unterricht abgenommen wurde, was ihm auch bei zunehmendem Alter eine erwünschte Erleichterung gewährte. Außerdem verwaltete er, durch das Vertrauen der Mitglieder dazu berufen, die Stelle eines Rendanten der Siebischensteiner Prediger-Wittwenkasse seit 1819 bis ohngefähr 1833. Endlich war er als Pastor auch Mitglied der Hallschen Bibelgesellschaft. — Dies sind die hauptsächlichsten Ereignisse seines Lebens. Wir schließen mit einigen Andeutungen über seinen Charakter.

(Der Beschluß folgt.)

II.

Mittheilungen

aus einer handschriftlichen Chronik von Halle.

(Beschluß.)

Anno 1699 den 20. September, war ein Donnerstag, des Morgens zwischen fünf und sechs Uhr brannte die Schneidemühle bis in den Grund hinweg; dann sie angeleget worden. Die Ursache war gewesen: Es war Meister Lenhart, der Bretschneider, mit einem Manne auf der Schieferbrücke zu Unfrieden worden und ihm eine Maulschelle gegeben, der zu ihm

ge:

gesagt: Herr, es soll dich gereuen; war darüber hingegangen und die Mühle an zweien Enden angelegt. Er aber ward bekommen und den 2. November vor dem Steinthore verbrannt *).

Anno 1600 den 9. Juni, war ein Montag, ward die bbsse Glocke zu Sankt Ulrich von dem Thurme herab auf die Gassen geworfen; hatte gewogen 38 Centner 26 Pfund **).

Anno 1602 den dreizehnten Martii, war ein Sonnabend, auf den Abend zwischen zehn und elf Uhr haben etliche Hallbursche das Thalhaus gestürmt und die Fenster übel zugerichtet. Es hatte sie wohl die Wache davon abgetrieben, aber diesmal keinen bekommen. Kürzlich aber hernacher wurden ihrer viele zu gefänglicher Haft genommen. Den 30. Juni ward ein zugerichtetes Feuerwerk in einem Reichshausen bei der Ziegelschenne gefunden. Die Sage ging, es hätten's die verwiesenen Hallknechte, welche das Thalhaus gestürmt, dahin gelegt.

Anno 1608 den 28. September, war ein Mittwoch, ist der durchlauchtigste, hochgeborne Fürst und Herr Christian Wilhelm von der Moritzburg durch die große Ulrichsstraße nach dem Rathhause geritten und ist ihm der Landadel gliedweise vor- und nachgegangen, daselbsten die Huldigung vom Rathe und der Bürgerschaft anzunehmen, wie denn auch geschehen. Es sind von dem Rathe 204 in ihrer besten Kleidung mit Ober- und Untergewehr bestellt gewesen, welche von dem Rathhause bis in die große Ulrichsstraße als eine Gasse gestanden. Als Ihro Fürstl. Gnaden vor das Rathhaus kommen, haben die Meister aus der Halle, welche auch nebst Knechten und Jungen mit ihren Fahnen aufgewartet, den Bischof um seinen Leibhengst angesprochen.

*) Der Brandstifter hieß Daniel Stierer. S. Narius S. 341.

***) Die Glocke mußte umgegossen werden, was nach der lateinischen Aufschrift im Monat Juli dieses Jahres geschah. Den 21. Juli ist sie wieder aufgehängt worden.

sprochen, Ihro K. Gn. Gerechtigkeit damit zu bestätigen. Als er es ihnen vergönnt, haben sie einen alten Meister Lucas Menten darauf gesetzt, ihn in der Halle um die Brunnen geführt, nachmals wiederum vor das Rathhaus gebracht, da ihnen denn ein ehrenvoller Rath 60 Thaler verehret, davon sie den Knechten 14 und den Jungen 6 verehret haben, die denn auch vor ihnen kurz nachher in aller Fröhlichkeit verzehret worden. Den 26. October hat der Rath den Bürgern, so in der Hulldigung aufgewartet, zwei Rufen gut Torgisch Bier verehret, ihnen auch vergönnt, daß sie dasselbe auf der Waage ausgetrunken.

Anno 1618 im Januar ist derjenige Jude, so den Herrn Christum in seiner Kreuzigung an seinem Hause nicht wollen ruhen lassen, in Halle gewesen.

Als Erwiederung auf eine mir zugekommene Anfrage bemerke ich, daß ich in den letzten 4 Wochen von Halle entfernt gewesen bin, und daß Herr Dr. Eckstein die Güte gehabt hat, in dieser Zeit die Redaction des Wochenblatts zu besorgen.
H. Dryander.

Chronik der Stadt Halle.

1. Taubstummen-Anstalt.

Von P. 2½ Sgr. und von W. 2½ Sgr. für die Taubstummen-Anstalt empfangen. Herzlich dankend

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. Juli. August 1840.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 17. Aug. dem Stellmachermeister Hennecke eine F., Eleonore Auguste Gertrud.
(Dr.

(Nr. 1500.) — Den 18. dem Böttchermeister Wurms
stich ein S., Friedrich Otto. (Nr. 860.) — Den 21.
dem Schuhmachermeister Schönemeyer Zwillingssin-
der, Caroline Henriette Marie und Johann Carl Wil-
helm. (Nr. 136.) — Den 26. ein unehel. Sohn.
(Nr. 1493.)

Ulrichsparochie: Den 22. August dem Oekonomie-
Sachse ein Sohn, Friedrich Ernst. (Nr. 344.) —
Den 24. dem Kutscher Menz ein Sohn, Friedrich
Gottfried. (Nr. 288.)

Worigsparochie: Den 16. Aug. dem Drechslermeister
Jänicke ein Sohn, Wilhelm Gottlob Friedrich.
(Nr. 632.) — Den 23. ein unehel. S. (Nr. 2134.)

Neumarkt: Den 12. August dem Schneidermeister
Meyer ein Sohn, Heinrich Friedrich Rudolph.
(Nr. 1282.) — Den 20. dem Tuchmachergesellen
Reichenbach eine T., Johanne Friederike. (Nr. 1318.)
Den 23. ein unehel. S. (Nr. 1074.)

Glauchau: Den 1. August dem Lehrer am Königl.
Pädagogium Dr. Eckstein eine Tochter, Pauline.
(Nr. 1672.) — Den 7. dem Zimmergesellen Schütze
eine T., Johanne Wilhelmine Amalie. (Nr. 1987.) —
Den 11. dem Secretair Rupe ein S., Ernst Friedrich
Wilhelm. (Nr. 1701.) — Den 26. dem Schuhmacher
Gäumig ein S., Gotthilf Carl. (Nr. 2000.)

Militairgemeinde: Den 20. August dem Stamm-
geflechten Schlüter eine Tochter, Amalie Therese.
(Nr. 2014.)

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 30. August der Fabrikarbeiter
Lingsleben mit Ch. S. Böllig. — Der Schuhver-
wandte Kramer mit J. M. D. verwitw. Linge geb.
Kizing.

Neumarkt: Den 30. August der Oekonom Keim-
hardt in Magdeburg mit L. A. Saalwächter.

Glauchau:

Bekanntmachungen.

Das Vaggern und Anfahren von 87 $\frac{1}{2}$ Schachtelthe
groben Saalkieses auf dem Böllberger Weg soll

den 10. September d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbunden
werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 25. August 1840.

Der Magistrat.

Die Anfertigung und Anbringung von 12, auf
200. Zhr. 16 Sgr. veranschlagten Hängelaternen nebst
Ketten und Winderichtungen soll

den 9. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbunden
werden. Anschlag und Probelaterne sind in unserer
Kanzlei zu sehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 1. September 1840.

Der Magistrat.

Der Bedarf an Holz, Del und Lichten für die
hiefigen Militair-Institute, incl. dem Königl. Gar-
nison-Lazareth, auf den Zeitraum vom 1. October 1840
bis ult. September 1841 soll den Mindestfordernden in
Entreprise gegeben werden und ist hierzu ein Termin auf

den 7. September c. Vormittags 11 Uhr

im Commissionszimmer auf dem Rathhause anberaume,
zu welchem Vietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen sind von jetzt ab im Quartier-
amte einzusehen, werden auch im Termine selbst näher
bekannt gemacht werden.

Halle, den 2. September 1840.

Der Magistrat.

In Gemäßheit des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824. §. 10. fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1841 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraume

vom 15. bis 30. d. M.

in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr zu Rathshause bei dem Herrn Stadtschreiber Linke persönlich anzumelden.

Wie Abblaufe jenes Zeitraums wird die Haupt-Melde-Rolle pro 1841 geschlossen und eingesandt. Spätere Anmeldungen zu Gewerbebescheinen werden nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert und die Interessenten haben dann zu gewärtigen, daß die Gewerbebescheine nicht sogleich zu Anfange des künftigen Jahres eingehen.

Halle, den 1. September 1840.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 600 Feuereimern, veranschlagt auf 750 Thaler, soll

den 26. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbungen werden. Ein Probeeimer ist in unserer Kanzlei zu sehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 3. September 1840.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Halle.

Das hieselbst in der Zapfenstraße sub Nr. 648 gelegene, den minorennen Geschwistern Rosenberg gehörige Bohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 715 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf., soll

am 19. December 1840 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

für Jagdliebhaber.

Mein Lager von Schießbedarf, als:

Bestes Rheinisches und Französisches Glanzpulver in feinsten und gröberer Körnung;

Engl. Patent-Schrot in allen Nummern;

Weißes Blei;

Zündhütchen von Sellier in Leipzig und von Dreyse & Kollnbusch in Sommerda;

Ladepfropfen das Hundert 1½ Sgr.

empfehle ich bei Eröffnung der Jagd in bester Waare zu den billigsten Preisen. **W. Fürstenberg.**

E. ff. geschliffenes Schießpulver und Engl. Patent-Schrot empfiehlt billigst **F. A. Hering.**

So eben ist im Druck beendigt und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das wichtige Gesetz über Einführung kürzerer Verjährungsfristen vom 31. März 1838 und das Gesetz über Verjährungsfristen bei öffentlichen Abgaben vom 18. Juni 1840 für Preußen, nebst Erläuterung und Anweisung über das hiernach zu beobachtende Verfahren für das nicht juristische Publikum, insbesondere aber für Hausbesitzer, Kapitalisten, Kaufleute, Gewerbetreibende und Geschäftsleute jeder Art. Mit 2 Anhängen:

1) Alphabetisches Register aller kürzern Verjährungsfristen.

2) Ueber Studentenschulden.

4te Auflage. 8. Halle, C. A. Kümmerl's Verlagshandlung. geh. 7½ Sgr.

Das Gesetz ohne Anhänge 5 Sgr.

1ster Anhang, das alphabetische Register besonders 3 Sgr. 9 Pf.

2ter Anhang, über Studentenschulden besonders 2 Sgr. 6 Pf.

Da mit Schluß dieses Jahres die Fristen ablaufen, so ist es für Jeden, der keine Verluste erleiden will, höchst nöthig, sich durch obige Schriften genau zu unterrichten.



Bau- und Brennholz-Verkauf.

Nächsten Montag den 7. d. M. von

Vormittags 8 Uhr an

soll im Garten des Kaufmanns Herrn Fürstenberg vor dem Oberrannischen Thore eine Parthie Bau-, Nutz- und Brennholz, auch Fenster und Thüren, öffentlich versteigert werden. A. W. Köppler.

Wegen unvorhergesehener Familienverhältnisse ist eine Familienwohnung von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, 1 Treppe hoch in einer sehr angenehmen Lage der großen Ulrichsstraße gelegen, zu Michaelis d. J. oder auch späterhin anderweitig sehr billig zu vermieten. Näheres ist zu erfragen große Ulrichsstraße im Eckhause Nr. 17 eine Treppe hoch, oder im v. Jena'schen Stifte.

Zwei geräumige Familienlogis sind noch zu vermieten Freudenplan Nr. 643. Schönleben.

In der großen Steinstraße Nr. 160 ist ein Laden und Ladenfenster nebst Laden- und Ladenfenstergerüste so wie einige Haufen Sand- und Bruchsteine sofort zu verkaufen.

400 Thaler zu 4 Procent sind auf erste Hypothek auszuleihen, Ritterstraße Nr. 633 parterre. Unterhändler werden verboten.

Einen Lehrling sucht der Messerschmidtmeister Stock am großen Berlin Nr. 436. Auch ist bei mir ein Sopha billig zu verkaufen.

Eine Bellichte Jahrmarktsbude ist diesen Markt zu vermieten. Auskunft bei Dietrichs, Schmeerfr.

Eine heizbare Stube mit Möbeln und Bett, wo möglich mit Aussicht nach einem Garten oder nach der Straße in der Nähe des Steinweges wird zu miethen gesucht. Näheres in der L. Anton'schen Buchhandl.

In dem vom Herrn Professor Dr. Schweigger bewohnten Hause, Jäger- und kleine Ulrichsstraße Nr. 1004, soll ein großer verschließbarer Wagenschuppen vom 1. Oct. c. ab vermietet werden, wozu ein Termin den 8. September d. J. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt worden ist.
Halle, den 1. September 1840.

Königliche Universitätskasse.

Ich zeige einem hochgeehrten Publicum ganz ergebenst an, daß ich folgende Gegenstände alle kaufe, als da sind: Stoffkleider aller Farben, Seidenzeuge, Tressemützen, seidene Strümpfe, Rohrstöcke, alte Oelgemälde, Porzellanfiguren, getragene Herrenkleider, altmodische Perlen, Korallen, allerhand Münzen, Meerschaaumseifentöpfe, Spitzen, abgelegte Schärpen, Portepées und alle dahin einschlagende Artikel. Ich bitte meine werthgeschätzten Kunden, mir ferner ihr Zutrauen gefälligst zu schenken und mich mit vielen Geschäften zu beehren.
Joseph Reiter.

Gutes Weizen- und Roggenmehl ist zu verkaufen im Gasthose zu Seeben, das Viertel Weizenmehl 21 Sgr., das Viertel Roggenmehl 11 Sgr. 8 Pf.
B. Schubert.

Ein Wispel gutes schwarzes Roggenmehl ist billig zu verkaufen bei dem Bäckermeister W. Benne jun. an der Glaucha'schen Kirche Nr. 1979.

Zwei gute Pferde, eins siebenjährig, eins älter, weise ich zum Verkauf nach. Zwanziger, Strohhof.

Eine Parthie leere Brantweinsässer in gutem Stande sind zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 350 bei
Friedrich Fritsch.

Die kleinen beliebten Fettheringe zu 3 bis 4 Pf. sind wieder frisch angekommen bei
Bolze.

Neue marinirte Feringe empfiehlt Bolze.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben

spätestens den 9. September zurück zu liefern. Halle, den 26. August 1840.
Königl. Universitätsbibliothek.
Voigtel.

Verspätet!

Der hiesigen Wohlthätlichen Polizei-Behörde, durch deren weise Anordnungen und meinen menschenfreundlichen Mitbürgern, durch deren thätige Hülfsleistung es so bald gelang, dem Umsichgreifen der Flammen, welche in der Nacht vom 24. bis 25. August eur. mein und meiner Hausgenossen Eigenthum den gänzlichen Untergang drohten, Einhalt zu thun, meinen herzlichsten, innigsten und wärmsten Dank. Möge der Allgütige sie Alle vor gleichen Schrecken und gleicher Gefahr schützen!

Halle, den 3. September 1840.

Wittmann, Schmiedemeister.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß Sonntag den 6. September die erste Tanzmusik im rothen Hof wieder ihren Anfang nimmt. Hugo Fritz, Tanzmeister.

Sonntag den 6. Sept. soll eine silberne Repetiruhr ausgegelist werden. Zugleich ist Apfel- und Pflaumenkuchen zu haben bei Kühne auf der Maille.

Sonntag den 6. Septbr. ladet zum Tanzvergügen und Apfelkuchen ergebenst ein

Thusius in Dölan.

Sonntag den 6. Sept. soll bei mir das Erntedankfest gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

Bernstein in Passendorf.

Heute Quartett bei Sturm.
